

1. August 2023

Die Sparkassenorganisation in Italien

Das italienische Bankensystem war bis Mitte der 1980er Jahre durch die interventionistische Bankengesetzgebung der 1930er Jahre geprägt. Die späte Liberalisierung der Branche wurde mit der Umwandlung der Banken und Sparkassen in Aktiengesellschaften eingeläutet. Der Aktienbesitz wurde auf Stiftungen übertragen. Diese sogenannte „formale“ Privatisierung wurde 1990 mit dem Amato-Gesetz umgesetzt.

1993 einigte sich die italienische Regierung mit der EU-Kommission auf die auch materielle Privatisierung des Bankensektors inklusive der öffentlichen Sparkassen (Vereinbarung Andreatta - Van Miert). Die zunächst öffentlichen Stiftungen wurden demnach in private Stiftungen umgewandelt und 1998 gezwungen, ihre Mehrheiten an den Bankaktiengesellschaften mit wenigen Ausnahmen zu veräußern.

Mit der Veräußerung der Anteile wurde auch eine Konsolidierung des italienischen Bankensektors begünstigt. Eine Vielzahl von Sparkassen ist seither in den zwei großen Einheiten Unicredit und Intesa Sanpaolo aufgegangen, unter deren Aktionären sich noch einige Stiftungen befinden.

Autorin:

Jana Gieseler - DSGVO

Der italienische Bankenmarkt

Gesamtwirtschaftlich besitzt der Bankensektor in Italien eine unterdurchschnittliche Bedeutung im Vergleich zu anderen europäischen Ländern. So war die Bilanzsumme aller Banken 2022 in etwa 1,8-mal so groß wie die gesamtwirtschaftliche Leistung des Landes. Im Vergleich dazu betrug der europäische Durchschnitt das 2,4-fache des BIP. Das Bankfilialnetz in Italien ist mit 2.722 Einwohnern pro Geschäftsstelle gut ausgebaut. Im Vergleich dazu liegt der europäische Durchschnitt bei 3.228 Einwohnern pro Geschäftsstelle (siehe Grafiken 1 und 2).

2022 lag der Bestand an ausfallgefährdeten Krediten bei italienischen Banken mit einem Wert von 2,4% über dem Durchschnitt von 1,8% in anderen europäischen Ländern. Die Cost-Income-Ratio der italienischen Banken lag 2022 mit 63% über dem Niveau anderer europäischer Länder. Die Rentabilität, gemessen am Return on Equity, lag 2022 über dem Durchschnitt anderer Banken in Europa (siehe Grafiken 3 und 4).

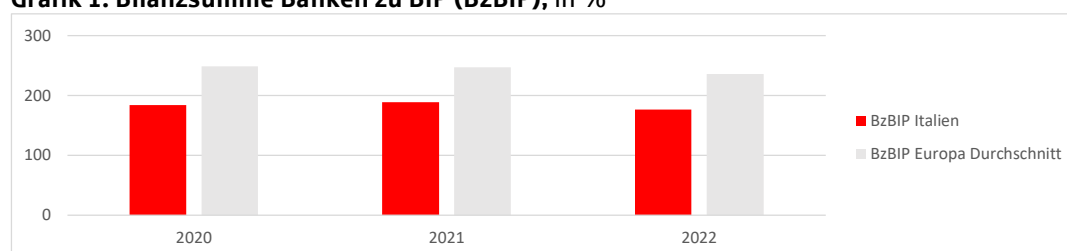
Die italienische Volkswirtschaft hat schon lange mit Wachstumsschwierigkeiten zu kämpfen, wodurch die Banken hohe Summen an notleidenden Krediten und italienischen Staatsanleihen angehäuft haben. Aufgrund der Restrukturierungsarbeiten der Vergangenheit haben die Banken jedoch nun profitiert. Die faulen Kredite wurden abgebaut und die Kosten gesenkt. Es wurde vermieden, riskante Geschäfte im Investment-Banking zu tätigen, und stattdessen konzentrierte man sich auf klassische Bank-Transaktionen. Die größten Banken Italiens verzeichnen die niedrigsten Quoten an notleidenden Krediten seit mehr als einem Jahrzehnt. Die Eigenkapitalausstattung liegt über dem europäischen Durchschnitt, und die operative Rentabilität ist höher und diversifizierter als vor der Pandemie. Die Kundeneinlagen gelten als stabil. Da die meisten italienischen Banken Universalbanken sind, profitieren sie im Kreditgeschäft von steigenden Zinsen. Die meisten Experten sind der Ansicht, dass die aktuelle Abschwächung des Wirtschaftswachstums und die damit wohl steigenden Ausfälle oder Säumigkeiten bei Krediten verträglich sind.

Tabelle 1: Italienische Banken nach Bilanzsumme

Gruppe	2022	2021	2020	2019	2018
Intesa Sanpaolo	976	1.069	1.003	816	788
Unicredit SpA	858	917	931	856	832
Cassa Depositi e Prestiti	478	517	512	449	425
Banco BPM	190	200	184	167	160
Banca dei Paschi	120	138	150	132	130

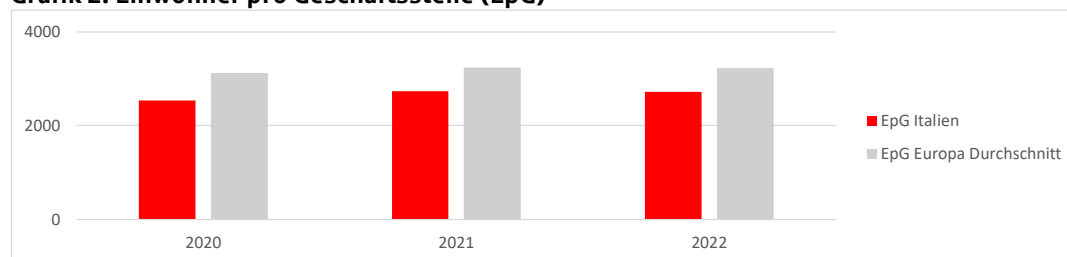
Quelle: Finanzberichte des jew. Institutes, 2022, in Mrd. Euro

Grafik 1: Bilanzsumme Banken zu BIP (BzBIP), in %



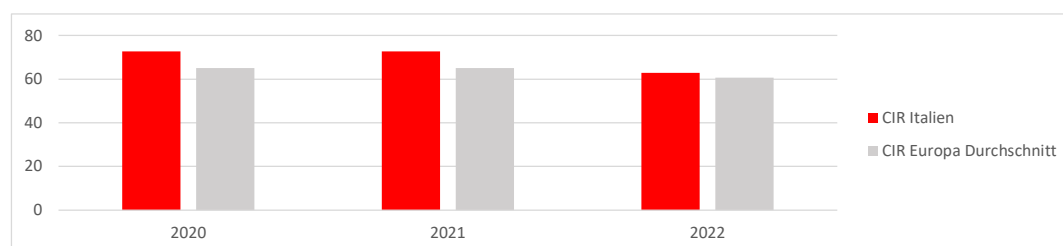
Quelle: Europäische Zentralbank, 2023, eigene Berechnungen

Grafik 2: Einwohner pro Geschäftsstelle (EpG)



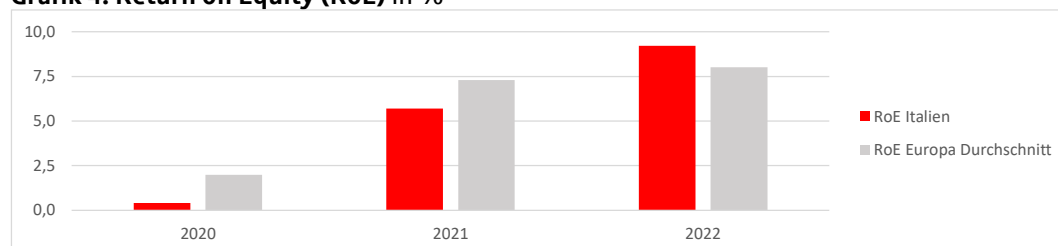
Quelle: Europäische Zentralbank, Eurostat 2023, eigene Berechnungen

Grafik 3: Cost-Income-Ratio (CIR), in %



Quelle: EBA Dashboard, 2022

Grafik 4: Return on Equity (RoE) in %



Quelle: EBA Dashboard, 2022

Die italienischen Sparkassen

Die Gründung der ersten Sparkassen (Casse di Risparmio) in Italien erfolgte im frühen 19. Jahrhundert als Institutionen mit doppeltem Auftrag. Zum einen sollten sie der Bevölkerung Bankdienstleistungen zur Verfügung stellen und zum anderen gemeinnützige Zwecke verfolgen.

Beginnend in den 1990er Jahren wurden die ursprünglich öffentlich-rechtlich verfassten Sparkassen in operative Aktiengesellschaften mit privaten Trägerstiftungen umgewandelt. Hierbei wurde die philanthropische Rolle der Sparkassen den Trägerstiftungen zugeordnet. Die folgende Tabelle gibt ein Überblick zu den einzelnen gesetzlichen Vorschriften für Sparkassen:

Tabelle 2: Gesetzliche Vorschriften für Sparkassen

Jahr	Gesetz
1990	Amato -Gesetz: Formelle Privatisierung Verpflichtung zum Behalt der Mehrheitsanteile durch die Stiftungen
1998	Ciampi-Gesetz: Materielle Privatisierung Verpflichtung zum Verkauf der Mehrheitsanteile
2005	Ende der Steuerbefreiung für Verkäufe von Sparkassenanteilen vorläufiger Abschluss der Privatisierung

Quelle: Italienischer Sparkassenverband ACRI, 2016

Rechtlich sind die Sparkassen in Italien heute keine eigene Kreditinstitutsgruppe mehr und werden von der Banca d'Italia nicht gesondert erfasst. Der Sparkassenverband ACRI definiert Sparkassen als jene Bankaktiengesellschaften, die aus Sparkassen hervorgegangen sind.

Hintergrund für die Privatisierung der italienischen Sparkassen war der politische Wille, den Bankensektor effizienter zu gestalten und die Bruttoschulden des Staates vor der Euro-Einführung zu reduzieren (Maastricht-Kriterium). Zeitgleich mit den Sparkassen wurde ein Großteil der teilweise bereits 1933 verstaatlichten Banken privatisiert.

Im Rahmen der Privatisierung der Sparkassen war der größte Teil der Trägerstiftungen gezwungen, seine Mehrheitsanteile an den Sparkassen zu veräußern. Dies begünstigte eine Konsolidierung der italienischen Sparkassen. Eine Vielzahl von Sparkassen ist daher in den zwei großen Konglomeraten Unicredit und Intesa Sanpaolo aufgegangen, unter deren Aktionären sich noch einige Stiftungen befinden.

Aktuell gibt es 86 Stiftungen. Davon halten:

- 5 (kleinere) Stiftungen mehr als 50%,
- 45 Stiftungen eine Minderheitsbeteiligung von unter 50% und
- 36 Stiftungen keine direkte Beteiligung

am Kapital ihrer Sparkasse.

Die 5 größten Stiftungen, welche gemeinsam 48,4% des gesamten Stiftungskapitals auf sich vereinigen, sind:

- Fondazione Cariplo
- Compagnia di San Paolo
- Fondazione C.R. Torino
- Fondazione C.R. Padova e Rovigo
- Fondazione C.R. Firenze

Grafik 5: Geografisch verteilen sich die Sparkassenstiftungen wie folgt:



Quelle: Italienischer Sparkassenverband ACRI, www.acri.it 2022

Die Beteiligungen an Sparkassen machten per Ende 2021 mit 40,3 Mrd. Euro 85% des Gesamtvermögens der Stiftungen aus. Das Gesamtergebnis lag im Jahr 2021 bei 2,3 Mrd. Euro. In 2021 haben die Stiftungen 914 Mio. Euro (Vorjahr: 949,9 Mio. Euro) zur Förderung des Gemeinwohls in 18.861 (Vorjahr 19.528) unterschiedlichen Projekten aufgewendet.

Tabelle 3: Wichtige Strukturmerkmale italienischer Sparkassen

Rechtsform	Bankgeschäft in Aktiengesellschaften (durch Amato-Gesetz 1990 ermöglicht, Umwandlung seit 1993 abgeschlossen), privatrechtliche Trägerstiftungen
Geschäftstätigkeit	Keine Einschränkung der Geschäftstätigkeit.
Regionalprinzip	Bereits seit 1962 war eine Filialgründung mit Genehmigung der Notenbank landesweit möglich. Das Regionalprinzip wurde 1990 abgeschafft.
Stiftungen	Die zunächst als öffentlich-rechtliche Stiftungen eingerichteten Trägerinstitute sind mittlerweile vollständig in privatrechtliche Stiftungen überführt worden (durch das Ciampi-Gesetz vorgeschrieben). Bis Ende 2005 mussten die Stiftungen zudem ihr Anteilseigentum an der Aktiengesellschaft auf unter 50 % reduzieren. Ausgenommen davon sind Stiftungen mit einem Kapital von bis zu 200 Mio. Euro.
Gemeinwohlorientierung	Von Trägerstiftungen wahrgenommen

Tabelle 4: Wichtige Kennzahlen der italienischen Sparkassen

	2021
Bilanzsumme	85
Einlagen	61
Eigenkapital	5
Geschäftsstellen	1.384
Mitarbeiter	10.880

Quelle: Webseite des Verbandes ACRI, 2023, in Mrd. Euro bzw. Anzahl

Tabelle 5: Wichtige Kennzahlen der fünf größten Sparkassen

	Bilanzsumme	Eigenkapital	Geschäftsstellen
Banca Carige Spa	22,3	1,3	382
Banca di Sardegna Spa	16,8	0,9	328
Banca C.R. Asti Spa	14,2	1,0	213
C.R. di Bolzano Spa	11,3	0,8	108
La Cassa Ravenna Spa	8,7	0,5	135

Quelle: Webseite des Verbandes ACRI, 2023, in Mrd. Euro bzw. Anzahl

Der Dachverband: Associazione di Fondazioni e di Casse di Risparmio Spa (ACRI)



Der Nationalverband der italienischen Sparkassen wurde 1912 gegründet. Er hat aktuell 107 Mitglieder und ist Mitglied des Weltinstitutes der Sparkassen (WIS) und der Europäischen Sparkassenvereinigung (ESV).

Tabelle 6: ACRI Strukturmerkmale

Mitglieder	11 Sparkassen, 83 Stiftungen, 8 regionale Stiftungen, 3 ausländische Stiftungen, 2 weitere Unternehmen
Rechtsform	Verein
Zweck	<ul style="list-style-type: none">• Vertretung der Interessen der Sparkassen und Sparkassenstiftungen• Koordinierung der Aktivitäten der Mitglieder, Durchführung gemeinsamer Projekte• Förderung von Kooperationen zwischen den Mitgliedern sowie inländischen und ausländischen Unternehmen und Organisationen• Verhandlung der Grundlagen von Abkommen und Vereinbarungen, welche den Mitgliedern zur Genehmigung vorgelegt werden

Impressum

Herausgeber

Deutscher Sparkassen- und Giroverband
Financial Markets & Economics
Charlottenstraße 47
10117 Berlin

Telefon: 030 20225-5281
www.DSGV.de

Gestaltung

Franz Metz, Berlin

Bildnachweis

Seite 1: Viacheslav Lopatin

Verantwortlich

Dr. Thomas Keidel – DSGVO
Thomas.Keidel@DSGV.DE

Autorin

Jana Gieseler
Jana.Gieseler@DSGV.DE

Hinweis

Alle Publikationen dieser Reihe finden Sie unter
[http://www.dsgv.de/de/sparkassen-finanzgruppe/
sparkassen-international/index.html](http://www.dsgv.de/de/sparkassen-finanzgruppe/sparkassen-international/index.html)